

LadenZeitung

Fairer Handel in Sri Lanka
Drei Partnerprojekte im Portrait



Weltladen
Würzburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Frühjahr letzten Jahres besuchte unser Bildungsreferent Thomas Mitschke zusammen mit Chaminda Perera mehrere Fairhandelsprojekte in Sri Lanka. Sie haben schon öfter mit Bildvorträgen über diese Reise berichtet. Nun haben wir diesen Reisebericht zum Schwerpunkt unserer Ladenzeitung gemacht und möchten Ihnen in dieser Ausgabe die besuchten Projekte vorstellen. Außerdem möchten wir Sie auf die Mitte September beginnende Sri Lanka-Ausstellung in der Galerie im Weltladen aufmerksam machen.

Ansonsten gibt es einen Rückblick über die Tibetwochen, die wir in Kooperation mit der Regionalgruppe Würzburg der Tibet-Initiative Deutschland veranstaltet haben, und einen Rückblick auf die Vernissage zu unserer aktuellen Ausstellung „Afrikanische Vielfalt“.

Für Musikliebhaber wird auch wieder eine besondere neue CD vorgestellt.

Viel Freude beim Lesen!

Ihre Redaktion

Impressum:

Ladenzeitung des Weltladen Würzburg

Redaktion: Maria Sauter, Uli Mann-Rösemeier, Thomas Mitschke, Matthias Pieper

Artikel: Peter Bergdoll, Bernd Fertig, Lisa Kirchner, Thomas Mitschke, Maria Sauter

Layout: Maria Sauter, Titelblatt: Thomas Mitschke

Weltladen Würzburg (www.weltladen-wuerzburg.de)

Plattnerstr. 14, 97070 Würzburg (Tel.: 0931-17 308, Fax: 0931-17 207),
initiative@weltladen-wuerzburg.de

Mo-Fr 10 - 18 Uhr; Sa 10 - 16 Uhr

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken, BLZ 790 500 00, Kto. 34 140

galerie

tibetwoche im weltladen würzburg. time is running out s. 4-7

afrikanische vielfalt. benefiz- und verkaufsaufstellung s. 8-9

sri lanka

wo der pfeffer wächst. fairer handel in sri lanka s. 10-21

in eigener sache

aus der bilanz des weltladen würzburg 2013 s. 22-24

musik

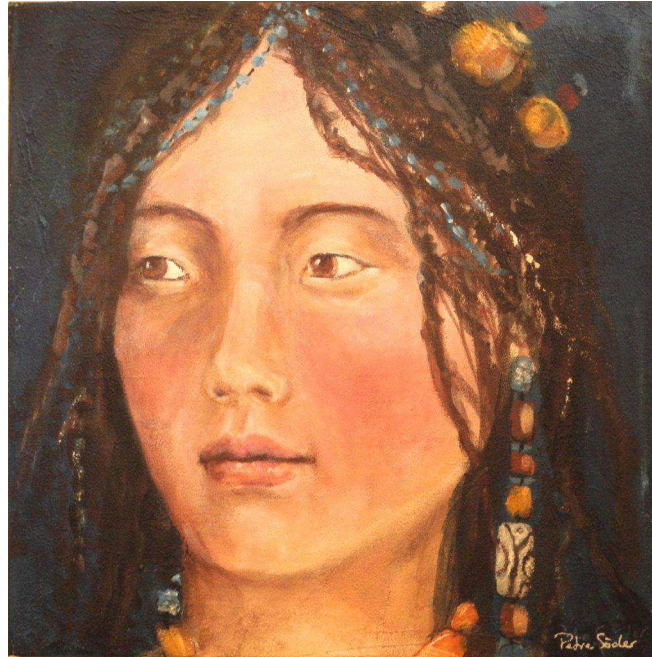
libation. sierra leone's refugee all stars s. 25-27

termine

s. 28

TIBETWOCHE IM WELTLADEN WÜRZBURG TIME IS RUNNING OUT

von Bernd J. Fertig, Sprecher der TID Regionalgruppe Würzburg



Rund um die Bilder-Ausstellung im Weltladen Würzburg der Veitshöchheimer Künstlerin Petra Söder hat sich in Zusammenarbeit mit der Tibet Initiative Regionalgruppe Würzburg seit dem 28. Mai 2014 ein buntes Potpourri von Veranstaltungen gruppiert. Die Ausstellung mit herrlichen, eindrucksvollen und farbstarken Bildern, die sich gefühlvoll um das Genre Tibet, Menschen, Schicksale drehte, dauerte bis zum 12. Juli 2014 an. Mit dem Kurzvortrag während der Vernissage von Bernd J. Fertig, dem Sprecher der TID Regionalgruppe Würzburg über „die Tibetfrage und ihre Auswirkungen“ begann die Veranstaltungsreihe.

Diese hat Thomas Mitschke, hauptamtlicher Mitarbeiter des Weltladen Würzburg, initiiert, die Zusammenarbeit war von großem Wohlwollen und tätiger Unterstützung von Seiten des ehrenamtlichen Teams des Weltladen begleitet und getragen. Es war nicht leicht, zwischen den Spielen der deutschen „Weltmeistermannschaft“ geeignete Termine zu finden. Prof. Böhn, Vorsitzender der Gesellschaft für deutsch-chinesische Freundschaft, sprach am 26. Juni über „Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in Tibet“. Das Central Kino zeigte den Film „Kampf um Tibet“ des chinesischen Menschenrechtlers Shi Ming der auf-

grund seiner Menschenrechtsarbeit seine Heimat China nicht mehr besuchen kann, ohne verhaftet zu werden. Über Chinas Politik in Causa Tibet soll die Weltöffentlichkeit nicht informiert werden, es droht massiver „Gesichtsverlust“. Die Kinoveranstaltung wurde trotz schönstem Sommerwetter sehr gut besucht. Auch das Tibet Picknick im Würzburger Glacis, dem Ringpark bei Klein-Nizza, war bei Sonnenschein ein starkes Statement. 70% aller in Würzburg lebenden tibetischen MitbürgerInnen waren da und wir hatten zu Ehren des 79. Geburtstages S.H. des 14. Dalai Lama einen angenehmen geselligen Sonntagnachmittag am 6. Juli. Einen Tag später lud die TID Regionalgruppe nach Rottenbauer ein. Im kleinen Saal der Trinitatisgemeinde begrüßten wir etwa 40 Gäste, unter anderem auch den Hausherren, den ev. Pfarrer Sauer. Der Referent des Abends, Joachim Heinrichs aus Mönchengladbach, zeigte Bilder seiner Reise von „Lhasa zum Berg Kailash“ und nahm die Zuhörer mit in eine spirituelle Seelenlandschaft, in eine Welt der Kargheit, Entbehrung, des Leids und der Not, aber auch in die hoffnungsfrohe Welt der Zukunft jedes Individuums. Es war ein bewegend schöner Abend. So wie es die gesamte Reihe der Veranstaltungen war, die facettenreich viele Aspekte einer durchaus stolzen

Nation beleuchtete und den Versuch anstellte, die Gemeinsamkeiten unseres Menschseins zu zeigen, aber auch die Aspekte von Mitgefühl und Solidarität anzuregen. In diesem Sinn wollten wir diese Veranstaltungen präsentieren, was uns sicher auch gelungen ist, was die vielen positiven Rückmeldungen beweisen. Einen herzlichen Dank an alle Beteiligte, Gäste und Förderer von Weltladen Würzburg und TID Regionalgruppe.

Sehnsucht nach Selbstbestimmung

Darf ich Sie fragen, was sind denn Ihre Sehnsüchte, wie gehen Sie mit Anforderungen und mit den Alltagsschwierigkeiten um, wie sieht unser aller Lebensentwurf aus? Diese Fragen sind nur individuell zu beantworten, aber stets auf dem Boden stabiler, zukunftsorientierter gesellschaftlicher Umstände und zumeist mit positiven Aussichten. Wir in Europa, in Deutschland oder auch in Franken können unsere Ziele frei definieren, können planen, unsere Vorsätze in die Wirklichkeit umsetzen, schlicht unsere Zielsetzungen durch Individualität, Leistungsbereitschaft, Kreativität, durch eigene Fähigkeiten und die Hilfen anderer erreichen. Wir sind in unseren Entscheidungen im Wesentlichen unabhängig von politischer und behördlicher Einflussnahme, von Unterdrückung und Leid.

Stellen Sie sich vor, es wäre ganz anders. Sie könnten Ihr Lebensumfeld nicht selbst wählen, hätten nicht die Möglichkeit Ihre Kinder in die Schule zu schicken, in der Ihre Muttersprache gelehrt wird, müssten zusehen, wie Ihre kulturelle Identität verloren geht und Sie zunehmend in allen Bereichen der individuellen Entscheidung von staatlicher Willkür abhängig wären. Wenn Sie Ihre Religiosität nicht ausüben könnten, Sie zusehen müssten, wie Nachbarn, Freunde, Bekannte, die sich gegen Ungerechtigkeiten auflehnen, verhaftet werden. Wenn Sie bemerken, kaum mehr Rechte zu besitzen, sich auf nichts mehr berufen können und Sie erleben, wie Ihre Hoffnungen auf Verbesserung ihrer Lebenslage schwinden. Wenn Sie das Gefühl von Sicherheit nicht mehr verspüren und Ihre Ohnmacht deutlich wird!

So, oder so ähnlich fühlen sich die 6 Millionen Tibeter in ihrem ehemals eigenen Land seit nunmehr 64 Jahren. Seit China in Tibet militärisch die Macht hat, seit die kommunistische Partei, mit den wechselnden roten Politikern, in diesem Land, das siebenmal größer ist als Deutschland, ihre Soldaten stationiert hat. Seitdem die Gewalt, Willkür und Zerstörung die Menschen ihrer kulturellen Grundlage beraubt hat. Die Elite musste fliehen, tausende Klöster wurden zerstört

und die mehr als zwei Millionen Nomaden werden weiterhin in uniforme Barackendörfer zwangsumgesiedelt, die Klostergemeinschaften durch Paramilitär gegängelt und überwacht. Die Städte und Dörfer wurden rigoros umgestaltet. Die Umwelt durch gigantische Infrastrukturmaßnahmen, unkontrolliertem Tagebau, Abholzung und riesige Flussregulierungen belastet (schon jetzt ist China der größte Treibhausgas-Emitent der Erde). Die Kommunikation, die Medien staatlich gelenkt, die Versammlungsfreiheit beschränkt und immer wieder dürfen selbst Touristen nicht einreisen. Seit 2009 haben sich über 130 TibeterInnen selbst verbrannt aus Verzweiflung und Protest gegen den kulturellen Genozid in ihrem Land.

Die Gründe der Okkupation liegen auf der Hand. Geostrategische Vorteile, als Puffer zu den Atomstaaten Indien und Pakistan, Land um die Überbevölkerung in China zu mildern, wegen der Bodenschätze, der seltenen Erden und nicht zuletzt den riesigen Wasserressourcen, die Tibet bietet. Energie und Ressourcen für den wirtschaftlichen Aufbau der chinesischen Wirtschaft. China ist längst Weltmacht und hat alle Hebel im südpazifischen Raum in Händen.

Wir nehmen dieses Unrecht nicht hin!

Die Tibet Initiative Deutschland e.V. (TID) nimmt dieses Unrecht, diese Menschenrechtsverletzungen nicht hin. Die internationale Juristenkommission hat festgestellt, dass "seit 1911 Tibet in allen faktischen Bereichen eine völlige Unabhängigkeit genossen hat. Bis zur völkerrechtswidrigen Annexion durch die Volksrepublik China im Jahre 1951 ist Tibet ein vollständig unabhängiger Staat gewesen". Diese Feststellung ist außerdem vom Wissenschaftlichen Fachdienst des Deutschen Bundestages in seinem Gutachten von 1987 bestätigt worden. China besetzt Tibet also völkerrechtswidrig!

Was ist es, wofür wir uns einsetzen?

Es geht uns um die Menschen in Tibet, die Wahrung ihrer Kultur und Religionsfreiheit sowie ihrer ökologischen Lebensgrundlage. Wir sind nicht gegen China, wir sind für die Einhaltung der Grund- und Menschenrechte und eine gerechte Lösung für Tibet. Die politische Situation in Tibet hat durch die verzweifelten Selbstverbrennungen und das fortschreitende Alter des Dalai Lama eine neue Dimension und Dringlichkeit erhalten. Die Forderung der tibetischen Exilregierung nach Autonomie innerhalb der chinesischen Verfassung wurde von der chinesischen Regierung

ergebnis- und kompromisslos abgewiesen.

Die Internationale Gemeinschaft schweigt und befürchtet wirtschaftliche Nachteile. Es darf nicht in Vergessenheit geraten, dass Tibet seit mehr als 6 Jahrzehnten von der kommunistischen Macht Chinas widerrechtlich besetzt und unterdrückt ist!

Die TID wurde 1989 gemeinsam von Tibetern und deutschen Aktivist*innen gegründet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin. Als basisdemokratischer Verein setzen wir uns für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes sowie die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein. Die TID arbeitet parteipolitisch, religiös ungebunden und hat den Status der Gemeinnützigkeit. Mit bundesweit 60 Regionalgruppen und rund 2.000 Mitgliedern gibt sie Tibet eine starke Stimme und unterstützt die Tibeter als politisch, ethnisch und religiös Verfolgte. Wenn Sie ein Interesse haben in der Regionalgruppe Würzburg mitzuwirken, freuen wir uns sehr, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Bernd J. Fertig, Sprecher der Regionalgruppe Würzburg,
14.7.2014

wuerzburg@tibet-initiative.de

Webseite: www.tibet-initiative.de

Afrikanische Vielfalt

Benefiz- und Verkaufsausstellung



Frau Krebs erklärt die Bedeutung der Holzschale von der Elfenbeinküste

Am 29. Juli um 19.30 Uhr fand die Vernissage zu unserer diesjährigen Sommerausstellung statt. Die Ausstellung „Afrikanische Vielfalt“ präsentiert eine vielfältige Sammlung afrikanischer Kunst- und Gebrauchsgegenstände, Textilien und Schmuck. Die Stücke stammen aus dem Privatbesitz von Personen, die über viele Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit tätig waren und die Objekte während ihrer Einsätze in verschiedenen afrikanischen Ländern geschenkt bekommen oder erwor-

ben haben. Die Initiatorin der Ausstellung, Mali Krebs aus Aachen, erzählte, wie die Idee zu der Ausstellung entstanden ist. Als EntwicklungshelferInnen erhielten sie viele Geschenke, die abzulehnen unhöflich gewesen wäre. Nun wollten sie von den reichhaltigen Geschenken auch wieder etwas zurückgeben und kamen auf die Idee, die Geschenke zu spenden und den Erlös wieder für Projekte zu verwenden und so wieder etwas zurückzugeben. Mit vielen Stücken der Ausstellung verbindet sie

persönliche Erinnerungen. So erzählte sie z.B., wie sie eine Fruchtbarkeitsschale von Frauen von der Elfenbeinküste in einem zeremoniellen Tanz überreicht bekommen hat. Die Vielfalt der Gegenstände ist groß: Bogolanstoffe aus Mali, Bronzefiguren aus Burkina Faso, eine Malerei auf Baumrinde aus Madagaskar, Tuareg-Schmuck aus Niger, Ashanti-Stolas aus Ghana und vieles mehr.

Der gesamte Erlös aus dem Verkauf der Ausstellungsstücke geht an die Stiftung Hildegard von Bingen, die lebenswichtige Kleinprojekte von Frauen in Afrika und Asien unterstützt. Es sind immer kleine, überschaubare Projekte,

zu denen die Mitglieder der Stiftung auch einen persönlichen Bezug haben. Eigeninitiative und Eigenbeteiligung vor Ort sind Grundvoraussetzungen. Verwaltungskosten werden auf ein Minimum beschränkt und alle Verantwortlichen der Stiftung arbeiten ehrenamtlich.

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Chico Ursprung, der auf seiner Caisa selbstkomponierte Musik mit abwechslungsreichen Rhythmen spielte und eine angenehme Atmosphäre schuf.

Die Ausstellung dauert noch bis 4. September.

Maria Sauter



Chico Ursprung spielt selbstkomponierte Musik auf der Caisa

Wo der Pfeffer wächst

Fairer Handel in Sri Lanka

von Thomas Mitschke

Im Frühjahr 2013 besuchte ich zusammen mit Chaminda Perera mehrere Fairhandelsprojekte in Sri Lanka. Wir haben schon mehrfach mit Bildvorträgen über diese Reise berichtet. Anlässlich der Mitte September beginnenden Sri Lanka-Ausstellung in der Galerie im Weltladen, möchten wir auch in der Ladenzeitung einige der besuchten Projekte näher vorstellen.

Chaminda ist in Sri Lanka aufgewachsen und kam im Alter von 18 Jahren nach Deutschland. 1991 musste seine Familie auf Grund der politischen Spannungen aus Sri Lanka flüchten, da sein Vater als Gewerkschaftsführer um sein Leben und das Wohl seiner Familie fürchten musste. Seit 2008 lebt Chami in Würzburg, wo wir uns über den Fahrradkurier und den Weltladen kennen lernten.

Schon länger hatten wir geplant, gemeinsam Fairhandelsprojekte in seinem Heimatland zu besuchen und zu portraituren. Nach einer intensiven Planungsphase, in der wir Kontakt mit verschiedenen Importorganisationen und den Projektpartnern vor Ort auf-

nahmen, standen die Besuchstermine endlich fest und Mitte Februar traten wir die zweiwöchige Reise an.

In einem kleinen Küstenort südlich von Colombo wurden wir sehr herzlich von Chamindas Tanten Stella und Jasmin empfangen, die uns für ein paar Tage bei sich aufnahmen. So konnten wir uns etwas akklimatisieren, letzte Vorbereitungen treffen und die wunderbare Küche unserer Gastgeberinnen genießen.

Zunächst reisten wir mit Bahn und Bus nach Horana, das ca. zwei Fahrstunden südöstlich von Colombo am Übergang zwischen Küstenebene und Bergland liegt. Dort besuchten wir eine Kautschukplantage und einen Betrieb, in dem aus FSC®-zertifiziertem und fair gehandeltem Naturlatex Gummiringe für die Fairhandelsmarke "GreenTips" hergestellt werden. Der Produktionsleiter, Herr Anura De Silva, zeigte uns den gesamten Produktionsprozess von der Herstellung der Gummimischung bis zum fertigen Gummiring. Leider bilden die fairen Gummiringe nur einen sehr kleinen Teil der Gesamtproduktion, in der ansonsten vor allem

Gummiformteile für die Boots- und Autoindustrie hergestellt werden. Für die Gummiring- Mindestcharge von vier mal 250 kg (vier Farben) müssen alle Maschinen vier Mal gereinigt und entsprechend eingestellt werden. Das ist viel Aufwand für eine kleine Produktmenge und Herr De Silva hofft, dass der Absatz weiter steigen wird und künftig auch neue Gummiprodukte für den fairen Handel hinzukommen. Die Gummiringe werden in einem abgelegenen Dorf im Hochland zu bunten Gummibällen gewickelt. Von diesem Projekt profitieren Menschen, die durch die

Tsunami-Katastrophe im Jahr 2004 besonders extrem betroffen waren und dabei ihre Existenzgrundlage verloren haben. Importeur in Deutschland ist die Firma FairDeal Trading GmbH in Lübeck. Im Jahr 2005 begann FairDeal Trading mit dem Import fair gehandelter und FSC®-zertifizierter Produkte aus Naturkautschuk. 2012 wurde der Fair Rubber e. V. mit Sitz in Heidelberg gegründet. Der Verein versteht sich als Kooperationsplattform zwischen Firmen wie FairDeal Trading, die Produkte aus fair gehandeltem Naturkautschuk anbieten und Vertretern der Zivil-



Das Endprodukt: GreenTips Regenbogenbälle

gesellschaft, welche die Ausweitung des Fairen Handels unterstützen.

Der Geschäftsführer von Fair Rubber, Dr. Martin Kunz, war als ehemaliger Geschäftsführer von TransFair International (Vorläuferorganisation der FairTrade Labelling Organization FLO International) maßgeblich an der Entwicklung der TransFair-Kriterien für Tee beteiligt. Da in Indien und Sri Lanka Tee und Kautschukplantagen oft in derselben Hand sind und ähnliche Betriebsstrukturen aufweisen, wurden die Kriterien für fair gehandelten natürlichen Kautschuk in Anlehnung an die TransFair-Kriterien für Tee entwickelt.

Aktuell wird Naturkautschuk aus vier zertifizierten Plantagen in Sri Lanka zu Fairhandelsprodukten wie Gummiringen, Haushaltshandschuhen und Wärmflaschen von "GreenTips" oder Sneakers, Flipflops, Frisbees und Fußbällen der Marke "Ethletic" verarbeitet. Latexmatratzen und Kondome aus FairRubber-Kautschuk erweitern die Produktpalette.

Im Anschluss an den Besuch in der Gummifabrik besuchten wir die nahe gelegene Frocester-Plantage, aus der ein Teil des Naturlatex stammt, das für die Produkte von FairDeal Trading verarbeitet wird. Leider hatte der Manager der Plantage auf Grund einer kurzfristigen Terminüber-

schneidung keine Zeit für uns. Sein Stellvertreter war sehr bemüht, wusste aber wenig über die Zusammenarbeit mit dem Fair Rubber e. V. und den Fairen Handel. Er war allerdings auch erst seit wenigen Wochen in dieser Plantage beschäftigt.

In der Plantage wird von den Gummizapfern morgens und abends die Rinde der Kautschukbäume mit einem Spezialmesser angeritzt. Der aus der Rinde austretende Milchsaft (Latex) rinnt über die schräge Schnittfläche nach unten und wird in einem kleinen Sammelgefäß aufgefangen, eingesammelt und mit Tankwagen zur plantageneigenen Gummifabrik gebracht, die wir auch besichtigen konnten. In der Fabrik wird das Latex zu Sole Crepe und Pale Light Crepe verarbeitet. Sole-Crepe wird zur Herstellung von Schuhsohlen verwendet. Pale Light Crepe ist das Ausgangsmaterial für viele weitere Gummiprodukte. In der Fabrik wirkte alles sehr akkurat und durchorganisiert. Leider hatten wir keine Gelegenheit zum direkten Gespräch mit PlantagenarbeiterInnen oder MitarbeiterInnen der Gummifabrik.

Nach Angaben des Fair Rubber e. V. wurden bis zum Sommer 2012 rund 150.000 Euro Fair Trade-Prämie für die vier Partnerprojekte generiert, zu denen auch die Frocester-Plantage gehört. Über die Verwendung der

Prämiengelder entscheidet ein Gremium aus gewählten Belegschaftsvertretern und Delegierten des Managements. In der Frocester-Plantage wurde beispielsweise der Bau einer Brücke finanziert. Diese verbindet einen abgelegenen Teil der Plantage mit der Straße nach Horana und erspart den dort lebenden Familien einen 11km langen Umweg. Dies verkürzt nicht nur den Schulweg der Kinder und die Fahrt in die Stadt, sondern auch den Weg zum nächsten Krankenhaus, was bei Notfällen ein großer Vorteil ist.

Weitere Prämiengelder wurden z. B. für ein Projekt zur besseren Wasserversorgung und für den Bau von Gemeinschaftsduschen für 75 Familien eingesetzt. Vorher gab es dort nur die Möglichkeit, sich im Bach zu waschen. Auf der Website des Fair Rubber e. V. sind die geförderten Projekte ausführlich dargestellt (Web-links am Ende des Artikels).

Nach der Besichtigung der Brücke unterhielten wir uns noch bei einer Tasse Tee mit dem jungen Assistant Manager. Er interessierte sich sehr für unsere Informationen zum Fairen Handel und so war es für beide Seiten ein lohnenswerter Austausch.

Nach einer rasanten und serpentinreichen Busfahrt kamen wir um Mitternacht im knapp 2000 m hoch gelegenen Bergort Nuwara Eliya an. Dort trafen wir unsere

Freunde Martin und Anna aus Würzburg, die uns für ein paar Tage begleiten wollten. Bei einem deftigen Curry erholten sich unsere kurvengeplagten Mägen und wir fielen müde in die Betten. Das kühle und regnerische Wetter erleichterte uns am Folgetag die Entscheidung, ohne längeren Aufenthalt nach Kandy weiterzureisen.

In einem abgelegenen Dorf rund eine Fahrstunde außerhalb von Kandy verbrachten wir ein paar Tage bei Upali, einem Bekannten von Chami und dessen Familie. Von dort aus unternahmen wir Besuche bei der Fairhandelsfirma BioFoods und der Small Organic Farmers Association (SOFA), einer Vereinigung von Kleinbauern, die Tee und Gewürze nach biologischen Standards produzieren, die dann von BioFoods weiterverarbeitet und vermarktet werden. Zu den Importeuren dieser Produkte in Deutschland gehören unter anderem dwp und die GEPA.

Herr Senadeera, ein junger Mitarbeiter, der erst seit einem Jahr bei BioFoods beschäftigt war und zuvor International Business studiert hatte, begleitete uns zu einer Gewürzfabrik von BioFoods einige Kilometer südlich von Kandy. Hier werden die Gewürze der verschiedenen Produzentengruppen sortiert, geschält (Muskatnüsse), sterilisiert und getrocknet, gesiebt, geschnitten und gemahlen. Der Produktions-

leiter führte uns durch die Fabrik und erklärte uns die verschiedenen Apparaturen und Verarbeitungsschritte. Besonderer Wert wird auf die lückenlose Rückverfolgbarkeit der verarbeiteten Gewürze gelegt. Jede Lieferung wird mit einem Laufzettel versehen, auf dem nachvollziehbar ist, von welcher Produzentenorganisation die Gewürze stammen, nach welchen Standards sie zertifiziert und welche Produktionsschritte bereits durchlaufen wurden. Je nach Kundenwunsch erfolgen bei BioFoods alle Verarbeitungsschritte bis zum individuell abgepackten Endprodukt oder zum Versand als Bulkware, die anderenorts weiterverarbeitet

und verpackt wird.

Leider konnten wir die direkt benachbarte Teefabrik nicht wie geplant besichtigen, da hier auf Grund der Beerdigung eines leitenden Mitarbeiters der Betrieb pausierte.

Martin und Anna besuchten allerdings einige Tage später eine Teefabrik von Lipton, die Führungen für Touristen anbietet, und erlebten dabei ein Kontrastprogramm zur sorgfältigen und hygienischen Verarbeitung der Gewürze bei BioFoods. Viele MitarbeiterInnen der Lipton-Fabrik hatten keine Arbeitskleidung oder Mundschutz. Teeblätter aus dem Verarbeitungsprozess bedeckten den Hallenbo-



Sortierung von Zimtstangen bei BioFoods

den. Mitarbeiter klagten gegenüber der Besuchergruppe ganz offen über die schlechten Arbeitsbedingungen und unbezahlte Überstunden. Durch diese Erfahrung von Martin und Anna wurde uns der Unterschied zur konventionellen Massenproduktion deutlich vor Augen geführt.

Etwas überrascht waren wir darüber, dass unser Begleiter von BioFoods sich kaum für Fragen des ökologischen Landbaus oder umweltpolitische Themen zu interessieren schien. Der Name Monsanto war ihm beispielsweise gänzlich unbekannt, obwohl der Konzern in Sri Lanka sehr aktiv ist. Wir hatten eine DVD mit dem Dokumentarfilm "Mit Gift und Genen" dabei, die wir Herrn Senadeera zum Abschied mitgaben.

Am Folgetag besuchten wir die Small Organic Farmers Association (SOFA) in Gampola, einer rund 30.000 Einwohner zählenden Stadt südlich von Kandy. Im dem kleinen Verwaltungsgebäude von SOFA wurden wir vom Präsidenten der Organisation, Herrn Bernard Ranaweera, begrüßt. Herr Ranaweera nahm sich viel Zeit, um uns seine Organisation vorzustellen und unsere Fragen zu beantworten. SOFA wurde 1998 als Fairhandelsorganisation anerkannt und 2008 für den biologischen Teeanbau zertifiziert. Im Gründungsjahr (1997) zählte die Organisation 189 Mitglieder. Mittlerweile sind es über

2500. Die Kleinbauern bei SOFA sind in 45 regionalen Gruppierungen organisiert, die sich im Jahr mehrmals treffen und je sieben Delegierte zu den Jahreshauptversammlungen schicken, auf denen der Präsident gewählt und alle wesentlichen Beschlüsse getroffen werden. Die Mitglieder besitzen selten mehr als 1 ha Land. Wer der Organisation beitreten möchte, muss am Schulungsprogramm für ökologischen Landbau teilnehmen. Dafür betreibt SOFA mehrere Trainingszentren und bietet Schulungen durch eigene und externe Anbauberater an. Auch Nichtmitglieder von SOFA können kostenlos an diesen Schulungen teilnehmen. Um die Menschen für Umweltfragen und die Probleme des konventionellen Anbaus zu sensibilisieren, werden den TeilnehmerInnen bei den ersten Schulungen hauptsächlich Bilder gezeigt und darüber diskutiert. Erst wenn sie ein Bewusstsein für den Sinn des ökologischen Anbaus entwickelt haben, kann mit dem praktischen Training begonnen werden. Dabei lernen die Kleinbauern wesentliche Grundlagen über Erosionsschutz, Gründüngung, die eigene Herstellung und Anwendung biologischer Spritzmittel, mechanische Unkrautbekämpfung etc.. In einem kleinen Dorf in der Nähe konnten wir ein solches Schulungszentrum besuchen.



Herr Piyasena in seinem Tee- und Gewürzgarten

Der Schulungsgarten beeindruckte uns durch seine Vielfalt an Nutzpflanzen, die hier in einem naturnahen Agroforstsystem angebaut werden. Bananen, Ananas, Papaya, Kaffee, Tee und zahlreiche Gewürze - uns schien es wie ein kleines Paradies. Der gemischte Anbau verhindert eine Überbeanspruchung und Erosion des Bodens und sorgt für eine geringere Anfälligkeit gegenüber Schädlingen. Zwischen den Teesträuchern stehen in regelmäßigen Abständen Gliricidia-Bäume (*Gliricidia sepium*). Wie alle Leguminosen können diese mit Hilfe von Bakterien im Wurzelbereich Luftstickstoff binden. Die

Gliricidia-Blätter werden in den Gärten als Gründünger verwendet. Außerdem wird aus den Blättern mit Hilfe von Würmern ein Sud (Worm Wash) hergestellt, der als alternatives Spritzmittel eingesetzt wird. Zugleich dienen die Bäume als Spalier für den Pfeffer, der sich an Stamm und Ästen emporrankt.

Dass dieses ökologische und nachhaltige System funktioniert und Menschen selbst auf einem Stück Land von knapp einem Hektar zusätzlich zum eigenen Bedarf ein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften können, konnten wir beim nächsten Stop erfahren. Denn im An-

schluss an das Schulungszentrum besuchten wir noch ein älteres Ehepaar, das von Beginn an Mitglied bei SOFA ist. Herr Piyasena und Frau Ariyawathi zeigten uns voller Stolz ihren kleinen Tee- und Gewürzgarten. Sie hatten gerade Nelken und Muskatnüsse geerntet, die nun vor ihrem bescheidenen, aber solide gebauten Wohnhaus zum Trocknen ausgebreitet waren. Wir stellten viele Fragen und profitierten wieder einmal davon, dass Chami für uns direkt ins Deutsche übersetzen konnte. Herr Piyasena erklärte uns, wie man Zimt erntet, grub Ingwer- und Gelbwurzeln aus und zeigte uns, welche Teeblätter er erntet, um eine besonders hohe Qualität zu erhalten. Tee habe er zunächst überhaupt nicht angebaut. Nach und nach habe er die Teesträucher von SOFA geschenkt bekommen und konnte sich dadurch ein zusätzliches Einkommen sichern. Verschiedene Gerätschaften zur Bodenbearbeitung und Sprühtanks zur Ausbringung des biologischen Spritzmittels wurden von den Prämiegeldern aus dem Fairen Handel angeschafft und an die Kleinbauern verteilt. Ebenfalls durch die Fairhandelsprämie erhielten die Dorfbewohner einige Milchkühe, die einen guten Beitrag zur Ernährung der Familien leisten. Die Beratung im ökologischen Anbau habe ihnen sehr

geholfen und auch das Bewusstsein habe sich dadurch geändert, denn früher hätten sie oft Hausmüll und Verpackungen einfach im Garten entsorgt.

Zum Abschluss bat uns Herr Piyasena in sein Haus, wo er uns stolz die Teeernte des heutigen Vormittags zeigte. Täglich bringt seine Frau die geernteten Teeblätter zur nahe gelegenen Sammelstelle, wo die abgelieferten Säcke gewogen und die Mengen notiert werden. Zur Weiterverarbeitung werden die Blätter dann an die Teefabrik von BioFoods geliefert.

Nach dem beeindruckenden Besuch bei SOFA blieben wir noch einige Tage bei Chamis Freund Upali, der ein etwas größeres Stück Land bewirtschaftet. Kokospalmen, Bananenstauden, verschiedene Tropenhölzer, Jackfrucht, Arekapalmen (Betelnuss) und Gewürzbäume bilden rings um sein Haus einen kleinen Urwald, den Upali aus Überzeugung ökologisch bewirtschaftet, obwohl er den Ertrag an konventionelle Zwischenhändler verkauft. Die Einkünfte reichen gut aus für ihn, seine Frau Shirani und die dreijährige Tochter Mihindi.

Von Kandy aus reisten wir mit dem Zug weiter nach Haputale im Süden des zentralen Hochlandes.



Frau Munasingha verdient den Unterhalt für sich und ihren kranken Mann Ariedasa

In der nahe gelegenen Teefabrik von BioFoods, die wir dort besuchen wollten, ruhte wegen der Beerdigung ebenfalls der Betrieb, so unternahmen wir stattdessen eine Wanderung durch das satte Grün der Teegärten und genossen die grandiose Aussicht ins südlich angrenzende Tiefland. Nach einem weiteren Pausentag am Meer machten wir uns auf zum letzten Projektbesuch im Matara-Distrikt an der Südspitze Sri Lankas.

Das Frauenprojekt "Graswurzel" ging aus einem ländlichen Entwicklungsprogramm hervor, das

1983 ins Leben gerufen wurde und zunächst eher auf landwirtschaftliche Maßnahmen ausgerichtet war. Später entwickelte es sich zu einem kleingewerblichen Handwerksprojekt, das vor allem darauf abzielt, die Lebenssituation der Frauen zu verbessern. Bis heute haben viele Frauen auf dem Land nicht die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Insbesondere von verheirateten Frauen wird erwartet, dass sie zu Hause bleiben und sich um den Haushalt kümmern.

Die Kokosverarbeitung in Heimarbeit ist in der Küstenregion von großer Bedeutung. Alle Teile der Nuss werden dabei verwertet. Aus der faserigen Schale wird Kokosbast hergestellt, der unter anderem zu Seilen verarbeitet wird. Diese bilden das Ausgangsmaterial für die Fußmatten, die von mehreren kleinen Frauengruppen in Heimarbeit hergestellt werden.

Der Vertrieb erfolgt durch die Fairhandelsfirma "Graswurzel" in Sailauf bei Aschaffenburg.

Elfi Fuchs-Gärtner hat in den Jahren 1983-1986 ehrenamtlich in der Aufbauphase des Entwicklungsprojekts mitgearbeitet. Heute betreut sie das Projekt von Deutschland aus und reist regelmäßig nach Sri Lanka. Sie entwickelt immer wieder neue, attraktive Designs für die Matten und organisiert den Import und Vertrieb, vorwiegend über die Weltläden.

Frauen, die in die Fußmattenproduktion einsteigen möchten, erhalten in den projekteigenen Trainingszentren eine kostenlose Ausbildung. Sie arbeiten dann eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu Hause und können sich ihre Arbeitszeiten frei einteilen.

Samith Goonasekara, der das Fußmattenprojekt vor Ort betreut, begleitete uns zu einigen Frauen. Zunächst besuchten wir Frau Malkanthi. Die 48-jährige hat vier erwachsene Kinder und ist seit

23 Jahren im Projekt. Aktuell produziert sie 25 Fußmatten im Monat und hat dadurch etwa halb so viel Einkommen wie ihr Mann, der Vollzeit als Maurer arbeitet. Die drei Söhne haben ihre Ausbildung beendet und ihre Tochter ist Lehrerin, berichtete uns Frau Malkanthi.

Anschließend hielten wir vor einem kleinen, ärmlichen Rohbau, dem Haus von Frau Shanti und ihrem Mann Nuan. Nuan arbeitet als Lastwagenfahrer mit Gelegenheitsjobs. Den Zuverdienst durch die Fußmattenproduktion von Shanti benötigen die beiden dringend. Vor einigen Jahren adoptierten sie ein Baby, da sie selbst kein Kind bekommen konnten. Bei der Adoption wussten sie nicht, dass der Junge eine geistige Behinderung hatte, was für das junge Paar eine große Herausforderung darstellt. Sie kümmern sich so gut wie möglich um dem Buben, der inzwischen zur Schule geht.

Frau Nirmela, die wir als nächstes besuchten, hat vor zwei Jahren ihren Mann verloren. Sie hat zwei Söhne und eine Tochter, die noch bei ihr zu Hause leben. Die beiden Söhne sind schon berufstätig. Stolz zeigte Nirmela uns ihr Haus, das sie komplett vom Fußmattengeld bauen konnte. Sie produziert 50-60 Fußmatten im Monat und hat darüber hinaus kein weiteres Einkommen.



Frau Nirmela lebt ausschließlich von der Herstellung der Fußmatten

Der Hausbau wurde durch einen Kredit- und Sozialfonds möglich, dessen Gründung Frau Fuchs-Gärtner initiierte. Dieser Fonds wird von den Frauen vollkommen unabhängig verwaltet. Die Frauen können Geld als zinsfreies Darlehen erhalten oder wenn ein kurzfristiger Bedarfsfall eintritt, z. B. bei Notfällen, Krankheit etc.. Die Frauen entscheiden dann gemeinsam, ob sie das Anliegen für begründet halten und den Kredit gewähren möchten. Dank mehrerer Kredite aus dem Fonds konnte Nirmela abschnittsweise ihr neues Haus realisieren. Von der alten, baufälligen Holzhütte, in der die Familie vorher hauste, steht als letzter Überrest noch die Küche. Lange wird Nirmela dort nicht mehr kochen, denn der

Rohbau für die neue, geräumige Küche ist bereits fertig.

Nach diesem sehr eindrucksvollen und ermutigenden Abschluss unserer Projektbesuche verbrachten wir noch zwei entspannte Tage bei Chamis Tanten. Während Chami noch weitere Familienangehörige besuchte, hieß es für mich leider Abschied nehmen.

Vieles gäbe es noch zu berichten und zu ergänzen. Insbesondere zur politischen Situation und Entwicklung in Sri Lanka. Bei Interesse stehen wir für Vorträge zu unserer Produzentenreise gerne zur Verfügung.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Chami für seine Begleitung,

ohne die ich nicht halb so viel erfahren und erlebt hätte.

Ein herzlicher Dank auch der Initiative Eine Welt e. V., die einen

Anteil der Reisekosten von Chami übernommen hat.

Thomas Mitschke

Fotos: Thomas Mitschke

16. Sept - 24. Okt. "Wo der Pfeffer wächst"

Verkaufsausstellung mit Fairhandelsprodukten aus Sri Lanka

Vom 16.09. bis 24.10. gibt es in der Galerie im Weltladen eine Sonderausstellung mit Produkten aus Sri Lanka, kombiniert mit Fotos und Hintergrundinformationen zu den von uns besuchten Fairhandelsprojekten.

Le-Mentzel dokumentierte die gesamte Wertschöpfungskette der fairen Turnschuhe in Indien, Sri Lanka und Pakistan und vermarktet die Schuhe selbst mittels Crowdfunding unter dem Namen "Karma Chakhs".
<https://www.startnext.de/karma-chakhs>

Veranstaltung in Kooperation mit der Umweltstation Würzburg und der Lokalen Agenda 21.

Donnerstag, 18. Sept., 19.00 Uhr, Gärten der Vielfalt - Fairer Handel in Sri Lanka

Eine Bilderreise durch ein faszinierendes Land mit Portraits von Fairhandelsprojekten, die wirklich etwas bewegen. Bildvortrag von Thomas Mitschke im Ökohaus Würzburg, Luitpoldstr. 7a, Keine Gebühr. Veranstaltung in Kooperation mit der BN Kreisgruppe Würzburg

Internet:

Fairrubber e. V.:

<http://www.fairrubber.org/index.htm>

BioFoods:

<http://www.biofoodslk.com/>

Small Organic Farmers Association (SOFA):

<http://www.sofasl.org/>

Dienstag, 23. Sept., 19.30 Uhr, "So wird ein Schuh draus!"

Van Bo Le-Mentzel, u. A. bekannt durch sein Projekt "Hartz IV Moebel", berichtet im Weltladen über die fair, vegan und nachhaltig produzierten Ethletic Sneakers.

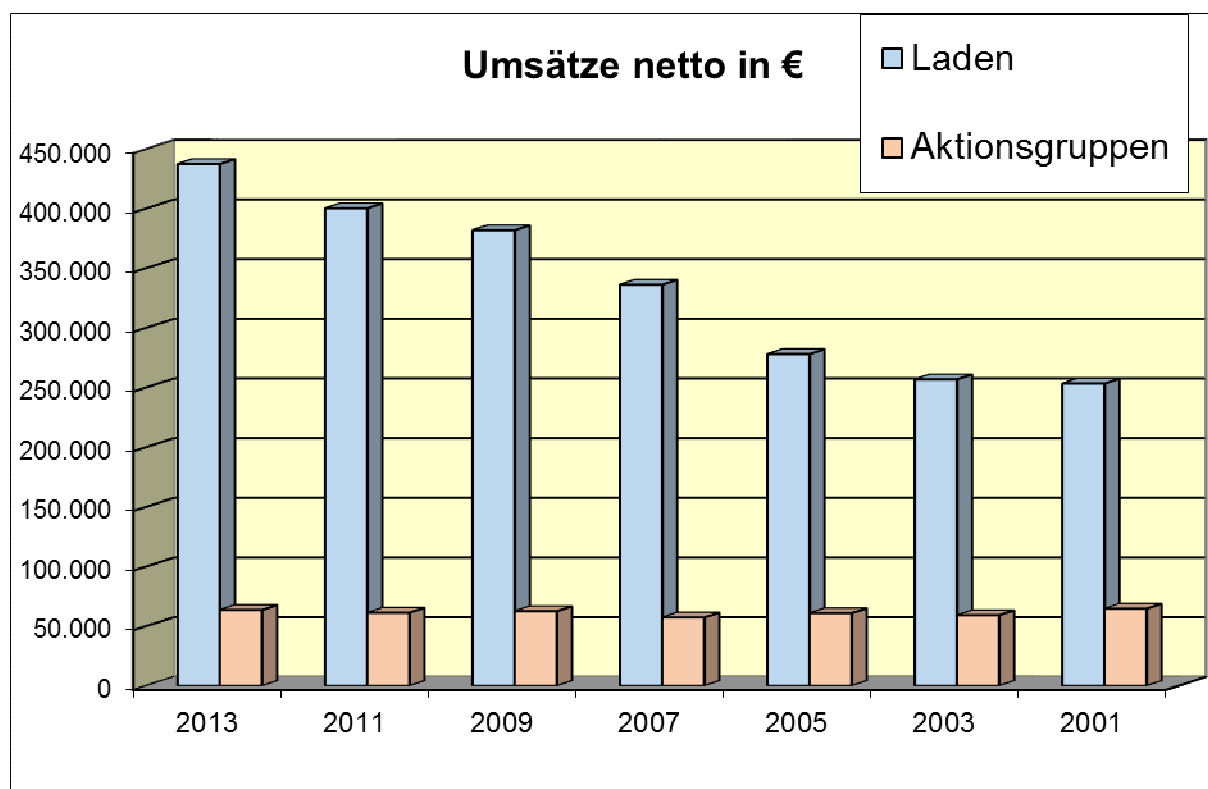
Graswurzel:

<http://www.graswurzel.com/>

Aus der Bilanz des Weltladen Würzburg 2013

Der Würzburger Weltladen konnte 2013 einen beachtlichen Beitrag zum Fairen Handel leisten und erneut die Verkaufszahlen steigern. Der **Umsatz betrug 2013 € 500.000 netto**. Wir freuen uns über die stolze Summe vor allem mit den Partnern und Partnerinnen im Süden. Letztlich ist es ja das Ziel, ihre Handels- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Der größte Teil der Waren wird im Laden verkauft, aber auch die sogenannten Aktionsgruppen in Pfarreien, Schulen und an anderen Orten bieten fair gehandelte Produkte aus unserem Sortiment an. Vielen Dank an dieser Stelle ihren Mitwirkenden für ihren treuen Einsatz! In der Grafik ist ersichtlich, wie die Verkaufszahlen im Laden und in den Aktionsgruppen sich über die Jahre entwickelt haben:

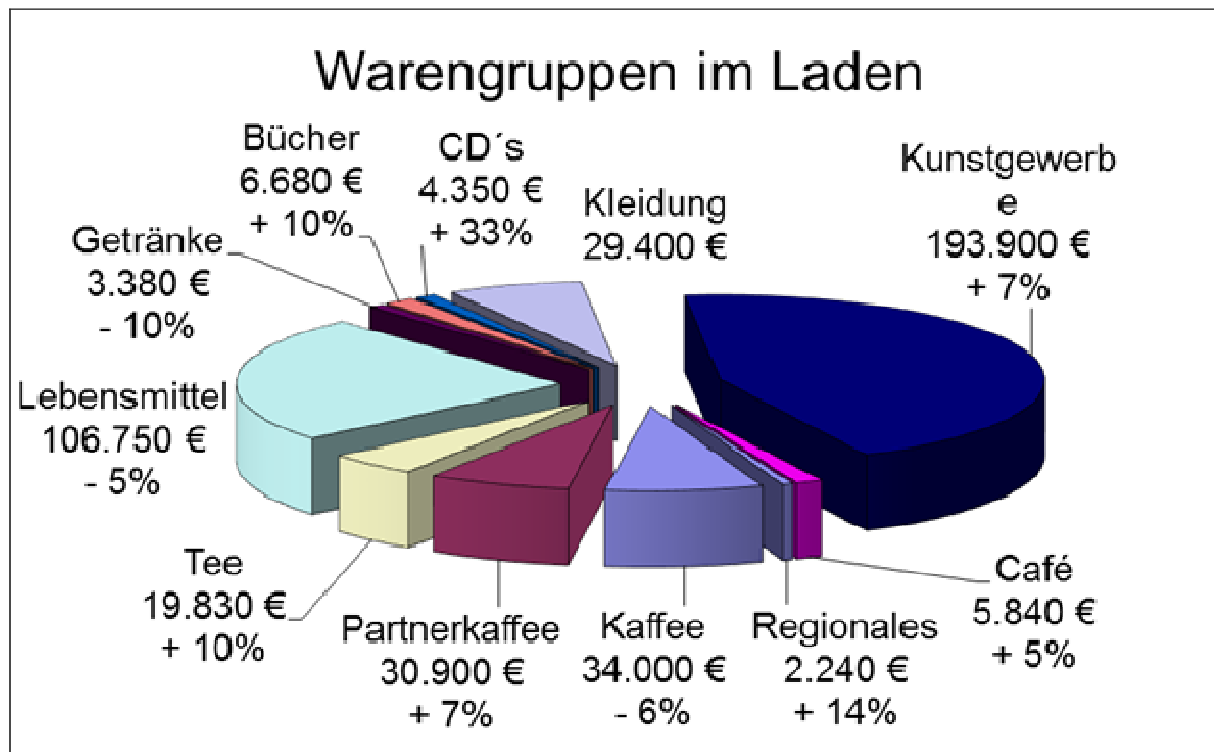


Für den schönen Erfolg danken wir unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Verkauf und Einkauf für viele zuverlässige Ladedienste, Schaufenstergestaltungen, Sitzungen, Bestellungen, Warenannahmen und was sonst tagtäglich anfällt und bewältigt werden möchte.

Vielen Dank aber auch an die bezahlten Kräfte, die mit Enga-

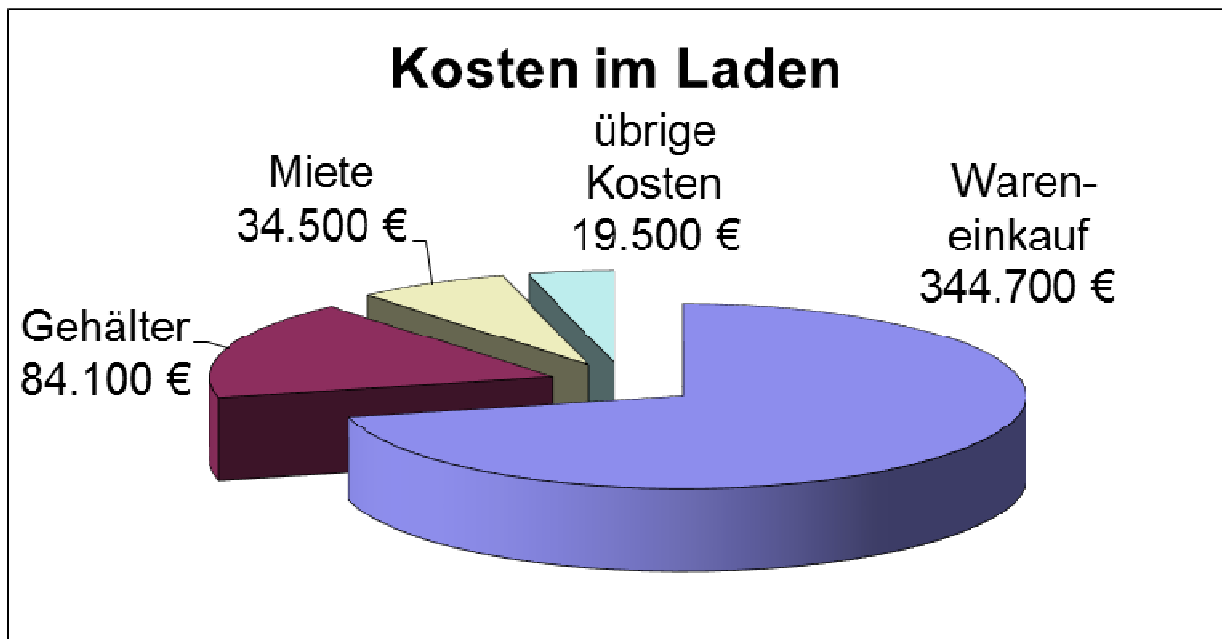
gement und ganzem Herzen dafür sorgen, dass der Laden in seiner fast unbegrenzten Vielfalt „läuft“.

Vielen Dank aber selbstverständlich und nicht zuletzt an Sie als Kundinnen und Kunden für Ihren bewussten Einkauf, mit dem Sie den Fairen Handel ja erst ermöglichen!



In der folgenden Grafik ist dargestellt, welche Ausgaben zu tätigen waren. In den Personalkosten ist dabei auch der Teil enthalten, den wir für die Bildungsarbeit in Würzburg und Umgebung aufwenden: Neben der Arbeit für den eigentlichen Fairen Handel

ist es ein Ziel der Initiative, Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Norden und Süden zu schaffen und dadurch über den Laden hinaus zu Veränderung zu motivieren und zu mehr Gerechtigkeit im Welthandel beizutragen.



Hieraus ergibt sich ein Gewinn von € 15.000.-, von dem wir Projekte und Veranstaltungen finanzierten, aber auch Rücklagen bildeten. Aus dem Überschuss und mit Spenden unterstützte die Initiative Eine Welt e.V. **2013 Projekte mit insgesamt € 10.000.-**. Wir finanzierten zwei Schulpro-

jekte in Uganda sowie Gesundheitsprojekte in Malawi und Tansania. Zudem leisteten wir Nothilfe auf den Philippinen und in Peru. Wichtig ist uns dabei nach wie vor jeweils der persönliche Kontakt zu den Menschen vor Ort.

Lisa Kirchner

LIBATION

SIERRA LEONE'S REFUGEE ALL STARS

(Cumbancha Records)



Das westafrikanische Sierra Leone, eines der ärmsten Länder der Welt, hat einen schrecklichen mehrjährigen Bürgerkrieg hinter sich und steht vor einer langjährigen Trauma- und Versöh-

nungsarbeit. Und jetzt ausgerechnet auch Ebola, das die Menschen gefährdet und schon etliche Opfer gefunden hat. Hoffen wir für die Menschen!

Ich konnte diesen Gedanken nicht verdrängen, obwohl ich eigentlich etwas Schönes und Positives mit dieser Rezension in der Ladenzeitung beitragen möchte.

Was bedeutet eigentlich LIBATION? Im englischen Wörterbuch steht schlicht: Trankopfer, was aber zum eigentlichen Verständnis wenig beiträgt.

Vor allem in Westafrika und eben persönlich in Sierra Leone habe ich es mehrmals erlebt, dass man bei großen Feierlichkeiten, Zeremonien und Versammlungen zunächst den Ahnen und Verstorbenen gedachte in einer quasi segnenden Form, aus der Hand eines Verwandten zum Beispiel. Aus einer Flasche oder Kalebasse goss man etwas Alkohol auf die Erde als seelische Verbindung und Respekt vor den Ahnen. Unser Weihwasser-Brauchtum an den Gräbern unserer Verstorbenen ist meines Erachtens durchaus ein ähnliches, wenn auch oft bereits vergessenes oder reduziertes Ritual.

Bei einer Versammlung mit Dorfältesten in Liberia habe ich vor der Einleitung unserer Gesprächsrunde selbst diesen Brauch adaptiert und einige Tropfen meines Getränkes sitzend auf die Erde sickern lassen. Es war eine interessante Erfahrung, die als Respekt vor der Kultur geschätzt wurde und in unserer Besprechung kamen wir durchaus

auch zu einem gewünschten Ergebnis.

Mit dem Titel dieser bereits vierten CD der Sierra Leone Refugee Allstars erinnern sich die Musiker mit dieser traditionell religiösen Zeremonie als Wertschätzung ihrer eigenen Musik und den verlorenen Weggefährten, die sie durch Krisenzeit und Flüchtlingslager begleiteten und sie somit im Leben mitgetragen haben. Ein sehr schöner und ehrlicher Gedanke, denn mit ihrer Musik sind sie zwischenzeitlich auf Weltbühnen der World-Musik-Szene beliebt und erfolgreich und ihre Musik strahlt immer noch voller Lebensoptimismus!

Davon sollten wir Europäer uns durchaus ein Stückchen anschauen und übernehmen.

Auch nach der Misere haben die Musiker viel Dank und Erfahrung, Schmerz, Liebe und Hoffnung in ihre Lieder eingebracht. Stilmäßig ist es dabei die gewohnte Mischung aus westafrikanischem Highlife, Reggae und der fröhlichen Krio-Strassen-Musik, letztere aus dem Calypso der rückgekehrten ehemaligen Sklaven aus der Karibik reimportiert.

Dabei reflektieren sie wirklich das Lebensgefühl der Bevölkerung. Das ist für mich persönlich mit einem sehr hohen Wiedererkennungswert verbunden, da ich viele Freunde dort kennen und schätzen gelernt habe. So was habe ich bisher bei einer Musik-

CD in diesem Umfang eigentlich noch gar nicht erlebt. Hier kommt mir alles sehr ehrlich und auf den Punkt trefflich relevant in die Ohren.

Der heutige Manager der Band kam eigentlich als Doku-Filmemacher vor 10 Jahren in das Flüchtlingslager in der Nähe von Freetown, wo er den Musikern erstmals begegnete. Er beschreibt seinen eigenen Dank, weil diese Band sein Leben selbst verändert habe. Und auch dieses Statement erscheint mir in

diesem Falle sehr ehrlich und normalerweise in der Musik-Industrie nicht gerade zu erwarten.

LIBATION ist somit eine wunderbare, lebensbejahende Aufnahme und zum Schluss möchte ich nur noch als Anspieltipp gleich das erste Stück „Chairma“ im klassischen Highlife-Stil wärmstens empfehlen.

Peter K.S. Bergdoll
August 2014



- 15. - 26. Sept.: Faire Woche im Weltladen Würzburg**
mit täglichen Probieraktionen, Sonderausstellung in unserer Galerie und spannenden Vorträgen
- 16.09. - 24.10. "Wo der Pfeffer wächst"**
Verkaufsausstellung mit Fairhandelsprodukten aus Sri Lanka im Weltladen
Hochwertige Bio-Tees und -Gewürze, innovative Produkte aus Naturkautschuk, originelle Kuscheltiere, Leckerer und Nützliches rund um die Kokosnuss... Lassen Sie sich überraschen von der Vielfalt Sri Lankischer Fairhandelsprodukte!
- 18.09. 19.00 Uhr Gärten der Vielfalt - Fairer Handel in Sri Lanka**
Eine Bilderreise durch ein faszinierendes Land mit Portraits von Fairhandelsprojekten, die wirklich etwas bewegen.
Bildvortrag von Thomas Mitschke im Ökohaus Würzburg, Luitpoldstr. 7a, Keine Gebühr.
Veranstaltung in Kooperation mit der BN Kreisgruppe Würzburg
- 20.09. 11.00 - 17.00 Uhr Faire Kaffeetafel im und vor dem Weltladen**
Im Rahmen des Würzburger Stadtfestes bieten wir fair gehandelten Kaffee und hausgemachte Kuchen an.
- 23.09. 19.30 Uhr "So wird ein Schuh draus!"** im Weltladen
Van Bo Le-Mentzel, u. A. bekannt durch sein Projekt "Hartz IV Moebel", berichtet im Weltladen über die fair, vegan und nachhaltig produzierten Ethletic Sneakers.
Le-Mentzel dokumentierte die gesamte Wertschöpfungskette der fairen Turnschuhe in Indien, Sri Lanka und Pakistan und vermarktet die Schuhe selbst mittels Crowdfunding unter dem Namen "Karma Chakhs". <https://www.startnext.de/karma-chakhs>
Veranstaltung in Kooperation mit der Umweltstation Würzburg und der Lokalen Agenda 21.
- 06.10. 18.30 Uhr Ladentreffen** im Weltladen